

brennenden Span nach Hause tragen und in den Krautgarten stellen, das vertreibt die Raupen. Das Kreßfeuer brennt zu Ehren der Sonne. Der Slovener übt überhaupt einen gewissen Sonnencult. Wenn die Slovenen sich in Gesellschaft zutrinken, so geschieht es nach der Sonnenrichtung; wenn die Freier den Ehecontract fertiggestellt haben, wird die Braut dreimal vom Bräutigam nach dem Gang der Sonne im Zimmer umgedreht. Zur Hochzeit werden die gegen Osten wohnenden Gäste zuerst geladen. Im Gailthal singt man beim Kreßfeuer das alte Lied: „D scheine, Sonne, scheine“ u. s. w. Im Rosenthal existirt ein schönes Johannisfestlied, welches des Sonnensohns Brautwerbung schildert und an anderer Stelle besprochen wird.

Von besonderer Bedeutung in Kärnten ist der „große Frauentag“ (Maria Himmelfahrt), an dem an manchen Orten die Kräuterweihe stattfindet. Im Lessach- und Maltathal heißt der Tag auch „Maria Wurzweih“. Jeder Bauer läßt an demselben ein aus neun Kräutern gebundenes Büschel vom Seelsorger weihen. Solche geweihte Büschel helfen gegen das „Vermauen“ und „Verzabern“ des Viehs, darum mischt man etwas vom Büschel unter's Viehfutter, und mit den geweihten Kräutern geräuchert vertreibt es bei schweren Gewittern die Hexen und Hagelwolken. Mit dem Tage Allerheiligen und Allerseele schließt das festliche Jahr des Bauers. In aller Pietät wird da der „armen Seelen“ und der Dahingeshiedenen gedacht. Am Allerseeleentag brennt man „'s Armenjünderlichtl“, das man über Nacht auf den Tisch stellt, damit sich die armen Seelen die Brandwunden anstreichen können. Am Vorabend wird die Stube ausgekehrt und mit Kronabet (Wachholder) eingeräuchert, das ist gut für die wehen Augen der armen Seelen. Vor Allerheiligen und am Allerseeleentag ziehen im Lieser- und Gailthal ganze Scharen von armen Kindern durch die Dörfer, um die Allerheiligenstrüßln einzuheimsen. Am Allerseeleentag sagen sie: „Bitt um an Hahn“. Nach Allerheiligen erscheint am 25. November die heilige Katharina, welche hemmend in das Tanzrad eingreift und die Vorläuferin des Advents bildet. Am 6. December kommt dann der Nikolo, der auch in Kärnten so wie anderwärts mit dem Bartl die großen und kleinen Kinder zu schrecken bestrebt ist. Er ist die Schlußfigur im festlichen Jahre.

Am Kirchtag gibt es eigenartige Kirchtagsgerichte: im oberen Drauthal „Rigalan“ (aus Krapfenteig gebacken) mit Honig und Milch, in den meisten Ortschaften Unterkärntens das beliebte „Schmalzmus“ (bestehend aus Mehl, Schmalz und Weinbeeren), im Gailthal das „Dunkmus“ (Milchmus mit Weinbeeren). Der Kirchtag im Gailthal ist ein wahres Volksfest; da werden in jedem Hause „Kirchtagkrapfen“ und in größeren Gehöften „Bettlerzeltln“ gebacken. Ganze Scharen von Armen und Kindern mit Säcken auf dem Rücken ziehen da am Festvorabend durch das Dorf, um diese Zeltln einzuheimsen. Jeder Dienstbote im Hause erhält zehn bis zwölf Paar Krapfen und einen Laib Brot.